

Der Haushaltsvoranschlag 2008

Er umfasst Einnahmen und Ausgaben im Ausmaß von 27.480.000,00 €

In seiner Sitzung vom 12. Dezember 2007 hat der Rat den Haushaltsvoranschlag der Bezirksgemeinschaft für das Jahr 2008 einstimmig genehmigt. Das Investitionsprogramm sieht außer Kleininvestitionen in Höhe von rund 160.000,00 € auch den Bau einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Sozialzentrums Kurtatsch vor.

„Mit einer Investition von rund 125.000,00 € können im Jahr auf diese Weise an die 20.000 kWh produziert werden. Dies bedeutet, dass die Anlage in 8 bis 9 Jahren amortisiert sein wird und dass diese Körperschaft aktiv zum Umweltschutz beitragen kann“, so Präsident Schiefer in seinen Ausführungen. Weitere Investitionen können Mitte des Jahres mit dem Bilanzausgleich und im Herbst, wenn die Zuweisungen des Landes für diese Zwecke genehmigt werden, eingebaut werden.

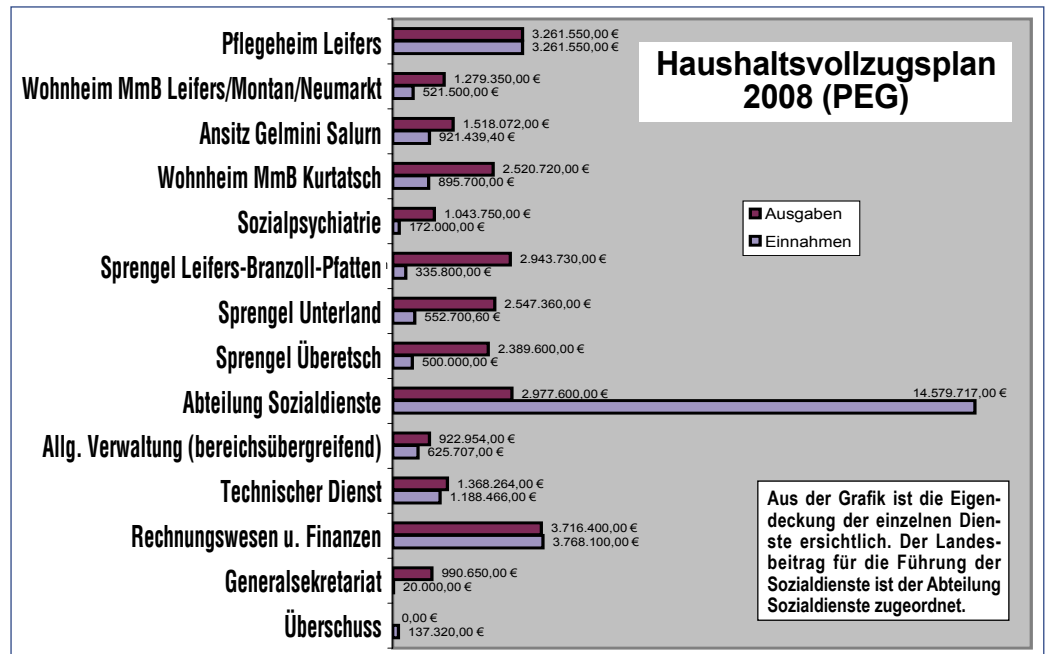
Der Haushaltsvoranschlag sieht für das Finanzjahr 2008 Einnahmen und Ausgaben im Ausmaß von 27.480.000,00 € vor. Die Einnahmen ergeben sich vorwiegend aus Beiträgen und Zuweisungen des Landes, der

Mitgliedsgemeinden und des Sanitätsbetriebes, aus der Mitbeteiligung der KlientInnen und aus außerordentlichen Einnahmen (Kapitaleinnahmen), sowie aus Einnahmen von Diensten auf Rechnung Dritter (Durchgangsposten). Die Ausgabenseite umfasst die laufenden Ausgaben, wobei die Personalkosten das größte

Kapitel bilden. Die Bezirksgemeinschaft zählt rund 357 Bedienstete und die Entlohnungen entsprechen 48 Prozent der Gesamtausgabe. Weitere Ausgaben betreffen die ordentliche Instandhaltung und die Verwaltung der Strukturen, Ankäufe und Dienstleistungen, sowie die Rückzahlung von Schulden und die Ausgaben

auf Kapitalkonten und jene für Dienste auf Rechnung Dritter. Oswald Schiefer, Präsident der Bezirksgemeinschaft hat im Rahmen der Sitzung auch auf die Vertragsunterzeichnung betreffend die Realisierung der Zulaufstrecke zum Brennerbassistunnel in Rom hingewiesen. Der Vertrag sieht ein eigenes Baulos für die Zulaufstrecke im Unterland vor. Das Abkommen ist von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung des Unterlandes.

(Gaby Kerschbaumer)



Domus meridiana – das Haus im Sonnenlicht

Noch heute, zwei Jahre später, erinnere ich mich an die Gefühle der ersten Tage, das Pflegeheim war noch unbewohnt, die Mitarbeiter im Dienst konnte man auf drei Händen zahlen. Wir waren dabei, zu starten, mit klarer Aussicht weit über den Horizont. Dort wartet auf uns eine ruhige Insel, sagten wir. Sie heißt *domus meridiana*, das Haus im Licht.

Es sind zwei Jahre vergangen und wir verfolgen weiterhin unser Ziel. Unser Leitbild führt uns, und täglich stellen wir fest, wie weit wir gekommen sind und wie weit das Ziel noch entfernt ist.

Jede Entscheidung hat sich als korrekt erwiesen. Seit Anfang des Jahres ist die Einrichtung voll belegt und das Pflege-



geteam wurde in zwei Teams aufgeteilt. Mit sicherem Schritt sind wir weiter gekommen und

haben uns Mühe gegeben, den Heimbewohnern eine Kontinuität mit dem „gelebtem Le-

ben“ zu garantieren. Die Biographiearbeit war Grundstein für die Pflegeplanung, die Lebensgeschichten unserer Heimbewohner wurden zu Papier gebracht. Die Angehörigen wurden in

Der Name „Domus meridiana“ wurde von der Sonnenuhr hier im Innenhof des Pflegeheimes inspiriert.

das Leben der Einrichtung sehr miteinbezogen. Wir haben uns auch sehr bemüht, den Jahren Leben zu geben. Ich denke an die zahlreichen Freizeitaktivitäten, wie Kino, Musik, Tombola, Diavorträge, Bastelnachmittage, Kunstausstellungen u.s.w., die alle von unseren Freiwilligen Mitarbei-

ter mitgestaltet werden. Auch die ganzheitliche Pflege wurde optimiert, indem der Dienst der spirituellen Begleitung verstärkt wurde und ein Arzt täglich in der Einrichtung anwesend ist, welcher die Arbeit unseres sozio-sanitären Team unterstützt und ergänzt. Das Wohlbefinden der Heimbe-

wohner im Pflegeheim ist von Seiten der Angehörigen sowie den Heimbewohnern selbst bei zahlreichen verteilten Fragebögen bestätigt worden. *Last but not least*, sind unsere Werte immer ernst berücksichtigt worden. Wir können uns problemlos Richtung Endziel bewegen, nur wenn es uns

gelingt, diese einzuhalten und zu festigen. Professionalität, Teamarbeit, Hochachtung und Loyalität sind unsere wichtigsten Werte, welche heuer mit Koerenz und intensiven Weiterbildungsprojekten gefestigt worden sind und auf die noch weitere folgen werden.

(Marco Maffeis)

Domus meridiana

Kurz vor Weihnachten hat der Ausschuss der Gemeinde Leifers beschlossen, das Pflegeheim auf Grund des Vorschlages der Direktion „Domus Meridiana“ zu taufen. Die Bezeichnung setzt sich aus zwei lateinischen Begriffen zusammen: meridiana und domus, wobei domus „Heim“ und me-

ridiana „wenn die Sonne am höchsten steht“ bedeutet. Inspiriert wurde der Name von der Sonnenuhr, welche den Innenhof des Pflegeheims schmückt und in der italienischen Umgangssprache auch als „meridiana“ bezeichnet wird. Die Sonnenuhr ist, wie bekannt, ein altes In-

strument, das mit Hilfe des Sonnenstandes die Zeitmessung erlaubt. So bezeichnet das Wort meridiana „etwas in der Mittagszeit“, also wenn die Sonne am höchsten steht (domus meridiana = Haus, wo die Sonne am höchsten steht). Die symbolische Bedeutung des Namens Domus meridiana scheint uns somit klar: die Sonne geht in einem unendlichem Lebenszyklus auf,

strahlt und geht wieder unter. Genau so wie die Zeit, die ebenso ewig fließt. „Domus meridiana“ möchte ein Haus sein, in dem das Leben ununterbrochen fließt und wo alle zur Verwirklichung dieses Leitgedankens beitragen: dem Leben Jahre geben und den Jahren Leben schenken, mit dem Ziel das Wohlbefindens des Heimbewohners zu fördern.

(Marco Maffeis)

Ein Weihnachtsfest der Extraklasse

Zwei „Kastelruther Spatzen“ im Sozialzentrum Kurtatsch

Wie jedes Jahr organisierte die geschützte Werkstatt des Sozialzentrums Kurtatsch, im Besonderen die Hausgruppe unter der Leitung von Florian Burger und die Küche mit Ferdi und Priska Anegg das traditionelle Weihnachtsessen.

Trotzdem war es nicht wie jedes Jahr, denn es gab einen ganz besonderen Höhepunkt: Helmuth Tscholl, einem Mitarbeiter des Wohnheims, ist es gelungen, Norbert Rier und Kurt Tasser, zwei der sieben Spatzen, für einen Besuch zu gewinnen.

Dass sich die Bewohner des Wohnheims und die Besucher der Werkstatt im Sozialzen-

trum so ein Weihnachtsgeschenk nicht hätten träumen lassen, konnte man aus ihren Gesichtern lesen. Betont haben dies auch Oswald Schiefer, Präsident der Bezirksgemeinschaft, Liliana Di Fede, Direktorin der Sozialdienste und Johanna Marsoner, Leiterin des Sozialzentrums in ihrer Begrüßung. Oswald Schiefer hat den beiden ‚weit über die südtiroler Grenzen bekannten Persönlichkeiten für ihren sozialen Einsatz gedankt.

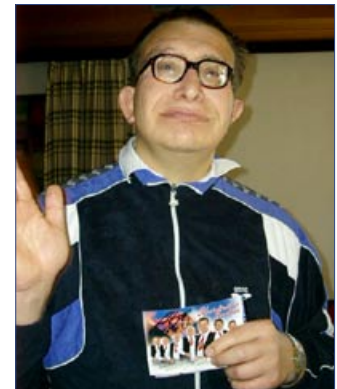
Der Andrang, um ein Autogramm zu ergattern, ein paar Worte zu wechseln und sich mit den beiden Stars fotografieren zu lassen, war den Erwartun-

gen entsprechend. Als Norbert und Kurt dann noch einige Lieder aus ihrem Repertoire sangen, flossen so bei einigen die Tränen.

Die vielen Fans, mit und ohne Behinderung konnten die beiden sympathischen Spatzen hautnah erleben, ein Weihnachtsfest und ein Weihnachtsgeschenk, das noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Danke Norbert und Kurt für dieses Geschenk, danke Helmuth, dass du es möglich gemacht hast.

Ein ganz besonderes Dankeschön auch dem Pfarrer von Kurtatsch, Herrn Josef Ober-



hofer, der mit seinen Worten der Feier den weihnachtlichen Charakter verliehen hat und der sich auch sonst immer Zeit nimmt und die Personen mit Behinderung mit viel Einfühlungsvermögen begleitet und unterstützt.

(Johanna Marsoner)

